Nr. 2210. Montag, 28. December. (Abend-Ausgabe.) **1863.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Oberst-Lieutenant a. D. v. Blücher zu Stolp, dem Steuer-Einnehmer Dietz zu Suhl, den evangelischen Pfarrern Große zu Groß-Osterhausen und v. d. Heyden zu Geldern, den katholischen Pfarrern Holl zu Capellen und Brüel zu Geldern den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Landrentmeister Geh. Rechnungs-Rath Sturtzel zu Posen den K. Kronen-Orden dritter Klasse, dem Steuer-Einnehmer a. D. Kamminsky zu Lüdinghausen und dem Apothekenbesitzer Dannenberg zu Jüterbogk den K. Kronen-Orden vierter Klasse, so wie dem Steueraufseher Alte zu Düsseldorf, dem Reg.-Canzleidiener Schietsch zu Köln, dem Thorwärter Witzel bei der K. Porzellan-Manufactur, dem Postillon Gramzow zu Berlin und dem Nachtwächter Urban zu Sudenburg-Magdeburg das Allg. Ehrenzeichen zu verleihen; den mecklenburgischen Professor Dr. Gustav Veit in Rostock zum ordentlichen Professor in der mediz. Facultät der Universität zu Bonn mit dem Charakter als Geh. Medicinalrath, und den Stadtgerichtsrath Eimbeck in Berlin zum Kammergerichtsrath zu ernennen; den Ober-Bauinspectoren Herrmann zu Liegnitz, Koch zu Posen und Fessel zu Oppeln den Charakter als Baurath, so wie dem Geh. Registrator im Geh. Civil-Cabinet, Frese, den Charakter als Canzleirath und den Ober-Postkassen-Rendanten Bartling in Minden und Conradi in Breslau den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Roedenbeck in Grünberg ist zum Rechtsanwalt bei dem Ober-Tribunal ernannt worden.

Der Geheime Canzlei-Assistent Wankelmuth ist zum Geheimen Canzlei-Secretair im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten ernannt worden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

Paris, 28. December. Der Gesandte der hohen Pforte hat die Antwort des Sultans auf die Einladung zum Congreß dem Kaiser zugestellt.

Turin, 27. December. Garibaldi hat seine Demission als Deputirter gegeben.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Elmshorn, 27. Dec., Abds. 6 Uhr. An Zwanzigtausend Personen haben so eben unserem Landesherrn gehuldigt. Wohl an 4000 Personen aus dem Dithmarschen, Kiel, Rendsburg und Land Oldenburg kommen erst eben nach der Huldigung an, weil es an Beförderungsmitteln gefehlt hat.

Elmshorn, 27. Dec., Nachmitt. Aus allen Theilen des Landes ist hier eine unabsehbare Menge zusammen geströmt. Tausende haben aus Mangel an Beförderungsmitteln zurückbleiben müssen. Die Versammlung wurde unter Choralgesang eröffnet; Rave aus Itzehoe und Wiggers aus Rendsburg beantragten Namens des Landescomités eine Adresse an den Herzog, in der es unter Anderm heißt: Soweit Schleswig-Holstein von den feindlichen Truppen geräumt ist, haben Stadt und Land die heutige Volksversammlung beschickt. Von den hier versammelten schleswig-holsteinischen Staatsbürgern sind Ew. Hoheit unter unermeßlichem Jubel als rechtmäßiger Landesherr, als Herzog von Schleswig-Holstein feierlich ausgerufen worden. Welche Opfer es kosten mag, das Land wird sie bringen. Diese Adresse wurde einmüthig jubelnd angenommen. Metz aus Darmstadt brachte Namens des engeren Ausschusses in Frankfurt die Zusicherung, daß daß deutsche Volk bereit sei, mit Gut und Blut für Schleswig-Holstein einzustehen.

Unter unermeßlichem Jubel brachte Wiggers als Antwort ein Hoch auf das freie einige Deutschland aus. Die Versammlung wurde in größter Ordnung mit jubelnden Hochs auf den Herzog geschlossen.

Altona, 27. Decbr. In einer Bekanntmachung der Bundes-Commissarien, welche ihr Bedauern über die vorgekommenen Störungen der Ordnung ausspricht, heißt es: „Nicht nur, daß man so weit gegangen ist, anstatt die Entscheidung des Bundes zu erwarten, durch aufgeregte Versammlungen den Erbprinzen Friedrich als Herzog von Holstein förmlich proclamiren zu wollen, hat man anderwärts in strafbarer Nichtachtung der Gesetze verfassungsmäßig eingesetzte Behörden außer Thätigkeit setzen und unseren Entschließungen wegen Entlassung von Beamten, welche kein Vertrauen genießen, durch gewaltsame Entfernung derselben vorgreifen wollen. Haben wir auch Kundgebungen der Anhänglichkeit und Liebe für das Augustenburger Haus, so lange es dabei bleibt und die gesetzlichen Schranken innegehalten werden, nicht entgegen zu treten, so können doch derartige bedrohliche, gegen die Autorität des deutschen Bundes gerichtete Ausschreitungen, so wie Angriffe auf die Person einzelner Beamten in keiner Weise geduldet werden und müssen wir mit allem gesetzlichen Nachdruck der Wiederholung ähnlicher Vorgänge zu steuern und die Schuldigen zur Verantwortung und gesetzlichen Strafe zu ziehen uns verpflichtet halten. Wir erwarten, daß diese Warnung genügen werde, um die Bevölkerung in den Grenzen der Gesetzlichkeit zu erhalten.“

Altona, 27. Decbr. Der „Altonaer Mercur“ enthält folgende Nachrichten: „Die Dänen ziehen sich Schritt vor Schritt vor den Bundestruppen zurück. In Elmshorn hielten vorgestern zwei Compagnien Dänen den Bahnhof so lange besetzt, bis zwei Schwadronen Sachsen anlangten. Die letzteren übernachteten am Orte und in ihrer Gegenwart wurde Herzog Friedrich proclamirt. Die in Schleswig liegenden, aus den nördlichen Theilen des Herzogthums recrutirten Bataillone sollen offen erklärt haben, daß sie auf die Deutschen nicht schießen würden. In Rendsburg war am 25. das Militair eifrig beschäftigt, die aufgepflanzten Pallisaden wieder wegzunehmen. Man sagt allgemein, die sechs nördlich der Eider belegenen ursprünglich zu Holstein gehörigen Dörfer, die im Frieden Schleswig einverleibt worden, sollten von den Bundestruppen besetzt werden. Die Zolleinrichtungen sind in Verwirrung. In Glückstadt hat am 25. d. eine Versammlung der Stadtbehörden den Herzog Friedrich proclamirt. Man sagt, auf Anordnung des dänischen Generals Steinmann würde am 27. d. mit den Eisenbahnen vom Norden her nur eine beschränkte Personenbeförderung stattfinden.

Altona, 27. Decbr., Mittags. Der General Hake hat von dem Chef des dänischen Generalstabes die officielle Anzeige erhalten, daß Rendsburg geräumt wird. In Oldesloe ist gestern der Herzog proclamirt worden. Nach Kopenhagener Privatbriefen hatte Hall den Gesandten Preußens und Oesterreichs erklärt, daß er sie nicht mehr als Mitglieder des diplomatischen Corps betrachte; in Folge specieller Ordre waren die Gesandten jedoch nicht abgereist. Das Stockholmer Blatt „Nya Dagligt Allehanda“ will wissen, daß die revolutionäre skandinavische Partei Agenten nach Stockholm gesandt habe.

Altona, 25. Decbr. Die Bundes-Commissarien haben Bekanntmachungen folgenden Inhalts erlassen:

„Der Sitz unserer Geschäfte befindet sich bis auf Weiteres in Altona. Eingaben sind an die Bundescommission für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg in Altona zu richten. Sämmtliche Behörden und Beamten erhalten hiermit die Anweisung, in allen Fällen, in welchen bisher an das Ministerium für Holstein und Lauenburg oder an das gemeinschaftliche Ministerium in Kopenhagen zu berichten war, fortan an uns zu berichten. Die Polizeibehörden in Holstein und Lauenburg haben in Betracht der gegenwärtigen Zeitverhältnisse über alle auf die öffentliche Sicherheit und Ordnung bezügliche wichtigen Vorgänge in ihren Bezirken stets unverzüglich, über die Lage der öffentlichen Verhältnisse in ihren Bezirken bis auf Weiteres alle 14 Tage unmittelbar an uns Bericht zu erstatten. Es wird ihnen besonders zur Pflicht gemacht, mit Umsicht, Sorgfalt und Ernst, nöthigenfalls mit Nachdruck dahin zu wirken, daß Gesetz und Ordnung in den betreffenden Bezirken auch in der gegenwärtigen bewegten Zeit aufrecht erhalten bleiben. Die eingetretene Suspension der landesherrlichen Rechte bedingt auch selbstverständlich für die Dauer dieses Zustandes den Wegfall der Erwähnung des Königs Christian von Dänemark im Kirchengebet. Zur Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens, so wie zur Vermeidung von Störung des Gottesdienstes ist bis auf Weiteres in das Kirchengebet unter Weglassung jeder namentlichen Bezeichnung des Landesherrn lediglich die Fürbitte für die Regierung, so wie deren Diener und Räthe, mit aufzunehmen.“

Altona, 25. Decbr., Mittags. Nach gutem Vernehmen sollen Rendsburg und der Friedrichstadter Brückenkopf geräumt und der letztere geschleift werden.

Kiel, 24. Decbr. Magistrat und Deputirten-Collegium haben beschlossen, mit der Proclamirung des Herzogs voranzugehen. In vergangener Nacht wurde die Zollgrenze an der Eider eingeführt.

Hamburg, 24. Decbr., Nachts. Die telegraphische Verbindung nach Holstein und dem Norden ist seit heute Mittag unterbrochen. Wie es heißt, wären die Dräthe im Holsteinischen abgeschnitten.

Hamburg, 26. December, Nachm. Ein Extrablatt des „Dagbladet“ meldet, der König habe die Demission des ganzen Ministeriums angenommen, welche in Folge des Druckes der auswärtigen Mächte gegeben wurde, da Preußen erklärt hat, bei Einführung der Verfassung Dänemark den Krieg erklären zu wollen. Der König will die Verfassung aufheben. Bis jetzt war ein neues Ministerium nicht zu bilden. Major Andreae und andere Mitglieder der Rechten lehnen die Neubildung eines gesammtstaatlichen Ministeriums ab. Der Reichsrath soll auf Montag berufen sein, jedoch ist nicht bekannt, ob und von wem die Einberufungsordre contrasignirt ist. Die sächsischen Exekutionstruppen werden morgen ihren Marsch auf Seegeburg fortsetzen.

Kopenhagen, 26. December. Nach „Berlingske Ti-

Stadt-Theater.

Am ersten Weihnachtsfeiertage ging Meyerbeer's „Nordstern“ (Text von Scribe) zum ersten Male in Scene. Die Oper ist eine etwas veraltete Novität und schon ziemlich in Vergessenheit gerathen. Die Entstehungsgeschichte des Werkes ist insofern von Interesse, als eine frühere Oper des Tonsetzers die Veranlassung zu der in Rede stehenden gegeben hat. Vor einer Reihe von Jahren schrieb Meyerbeer zur Feier der Eröffnung des neuen Opernhauses in Berlin eine Oper, unter dem Titel „ein Feldlager in Schlesien“, deren Libretto von L. Rellstab herrührt. Es sollte dieses Werk eine entschieden patriotische Färbung tragen und der Dichter wählte deshalb seinen Stoff aus dem Leben des Heldenkönigs Friedrich des Großen. Die Gelegenheit erforderte eine glänzende Ausstattungsoper und es wurde somit der Schwerpunkt auf die Verherrlichung des Lagerlebens gelegt, durch kriegerisches Gepränge, massenhafte militärische Aufzüge, patriotische Lieder und pomphafte Märsche. Die Erreichung dieses Zieles gestattete der übrigen Handlung nur eine untergeordnete Bedeutung und diese verlor namentlich durch den Umstand, daß es nicht gestattet war, Friedrich den Großen, den Helden der Oper, persönlich auf die Bühne zu bringen, die eigentliche Lebensfähigkeit. Das „Feldlager in Schlesien“ rangirte daher, trotz der Musik des berühmten Meyerbeer, nur zu den Gelegenheitsopern und verschwand, als das Werk seine Mission erfüllt hatte, sehr bald wieder aus den glänzenden Räumen, denen die erste Weihe zu geben es bestimmt war. Unter dem Namen „Vielka“ wurde die Oper noch auf einigen andern Bühnen aufgeführt, ohne aber ein dauerndes Interesse zu erwecken. Meyerbeer's Musik zum „Feldlager“ läßt sich nicht im entferntesten mit jenen großen Opern vergleichen, welche des Meisters Ruhm begründet haben. Man merkt es der Arbeit an, daß sie nicht aus innerem Drange entstanden, sondern durch äußere Umstände dictirt ist. Zudem war dem Tonsetzer für die Composition nur eine verhältnißmäßig kurze Frist gegönnt. Wenn man erwägt, daß Meyerbeer die Vollendung seiner Opern nach Jahren zu zählen pflegt, so war für ihn, dem mit großer Mühe und peinlicher Sorgfalt schaffenden Talent, ein Zeitraum von sechs Monaten etwas karg zugemessen. Der Nichterfolg des „Feldlagers“ verstimmte den Meister und er wollte das Beste und Wirkungsvollste seiner Gelegenheitsmusik retten. Da wandten sich seine Blicke auf Paris und auf seinen treuen, verbündeten Scribe, und es entstand die Oper „l'Etoile du Nord“, welche nach ihrer Aufführung auf der Bühne der komischen Oper in der Seinestadt unter dem Namen „Der Nordstern“ nach Deutschland verpflanzt wurde. Der französische Dichter verlegte die Handlung nach Rußland und celebrirte als Helden der Oper den Czar Peter I., während die frühere Vielka sich in die nachmalige Kaiserin Katharina verwandelte. Beide Opern stehen in vielfacher naher Beziehung zu einander. Auch im „Nordstern“ ist der Schwerpunkt in der zweiten Abtheilung zu suchen, welche den militärischen Pomp des „Lagers“ zum Kern des Ganzen macht. Die Musik zu den Soldatenliedern und die effectvolle Combination der Märsche mit doppeltem Orchester und knatternder Musketenfeuerbegleitung ist aus dem frühern Werke unverändert beibehalten, was denn das höchst komische Factum ergiebt, daß der ehrliche deutsche Dessauer-Marsch zu dem „heiligen“ Marsche des russischen Czaren umgestempelt wird, eine Licenz, welche man dem geistreichen Meyerbeer kaum zugetraut hätte. Das Flötenspiel Peters hinter der Scene, von Friedrich dem Gr. aus dem „Feldlager“ collegialisch abgetreten, kann man als poetische Lincenz schon hingehen lassen.

Wir machten zum ersten Male die Bekanntschaft mit dem „Nordstern“ und konnten durch eigenes Anhören die Motive zu dem im Ganzen geringen Glücke dieser Oper in Deutschland ausfindig machen. Meyerbeer steht mit dieser Partitur nicht auf der Höhe seines Schaffens. Es scheint, als ob der Meister den Ruf seiner Originalität allzuängstlich zu wahren bemüht gewesen ist, und als ob er, in Ermangelung eines ihm reichlich zuströmenden Melodienquells, dafür Ersatz schaffen wollte durch allerlei raffinirte Experimente, welche wahrhaft mörderische Angriffe gegen die Natur der menschlichen Stimme machen und als seltsam, bizarr, auch originell, aber keineswegs als natürlich und schön zu bezeichnen sind. Während der Schöpfer des „Robert“, der „Hugenotten“ u. s. w. eben durch eine seltene Fülle der reizendsten Melodien den Hörer bezaubert und in einer Weise gefangen nimmt, daß er die sonstigen Excentrizitäten des Meyerbeer'schen Opernstyls bereitwillig übersieht, muß die fast gänzliche Abwesenheit dieses Hauptnerves jeder Musik um so mehr auffallen. Nur in seltenen Fällen kommt es im „Nordstern“ zu einer fließenden, schön gegliederten Cantilene, die das Ohr mit wahrer Befriedigung in sich aufnimmt. Das Bemühen, um jeden Preis originell zu sein und die Aufhäufung von excentrischen Gesangseffecten, die fast unablässige Zuspitzung der Musik zu virtuosen Zwecken erweist sich der Bildung von natürlichen, edlen Melodien durchaus feindlich. Es löst sich der gesammte Tonapparat mit wenigen Ausnahmen in ein consequentes halsbrechendes Solfeggiren auf und die Ueberfülle von Trillern, Cadenzen und Fiorituren aller Art, deren Zuschnitt und Anwendung in den höchsten Tonlagen einem conzertirenden Orchesterinstrument bei weitem angemessener wäre, als der menschlichen Stimme, erstickt die zarte Blüthe der Melodie, wo sie auftauchen möchte, so zu sagen im Keime. Es ist gewiß nicht zu viel behauptet, wenn wir die ganze Partie der Catharina, mit Ausnahme jener empfindungsvollen Melodie, welche im Verlaufe der Oper öfters wiederkehrt und am ausgeführtesten im ersten Finale zu den Worten: „Du, o theurer Mutter Geist“ u. s. w. behandelt ist, als eine fortlaufende Kette der schwierigsten Solfeggien und Virtuosenkunststücke bezeichnen. Selbst das einfache Landmädchen Prascovia stellt sich uns als Gesangsvirtuosin ersten Ranges vor und die beiden Marketenderinnen Natalie und Ekimona, welche im zweiten Acte auftauchen, bemühen sich auch, hinter den Genannten nicht zurückzubleiben. Man wird dem großen Talente des Meisters in Erfindung von reichem und künstlichem Gesangsschmuck, überhaupt seiner unbedingten und eminenten Beherrschung des gesammten Tonmaterials gerechte Bewunderung zollen, man wird diesem und jenem glänzenden Effect — Meyerbeer ist gewiß der Mann dazu, dergleichen zu erzeugen — mit voller Befriedigung lauschen, aber das Herz des Hörers bleibt kalt, wenn es nicht durch den Zauber schöner Melodie getroffen wird. Der Held der Oper, Czar Peter, ist musikalisch sehr reich bedacht und hat vollauf Gelegenheit zu glänzen. Aber die Ansprüche an Umfang, Kraft und Ausdauer des Organs, bei vollendeter Virtuosität des Gesanges und imposanter Darstellung sind so hoch bemessen, daß nur in seltenen Fällen ein Sänger dieser Rolle vollständig gerecht werden dürfte. Ein Meisterstück ist die schon erwähnte Marsch-Combination im zweiten Finale. Wenn Meyerbeer mit großen Massen operiren kann, ist seine musikalische Kunst stets bewundernswerth. Das in den Dessauer-Marsch eingefügte Chormotiv, zu welchem die Musikchöre auf der Bühne ihre Fanfaren schmetterten, ist von erstaunlichem Effect. Auffallend sind die mehrfachen speciell verwandten Beziehungen, in denen Catharina zu desselben Meisters Dinorah steht. Die Wahnsinnscene und das allmälige Erwachen zum Bewußtsein giebt sich bei beiden täuschend ähn-

dende" hat der König das Dampfboot „Schleswig" beordert, sich segelfertig zu machen, um ihn nach Beendigung der Ministerkrisis nach Schleswig hinüberzuführen. Die Ministerkrisis dauert fort; der König hat die Entlassung des Ministeriums noch nicht endgiltig angenommen. Die Einberufung des Reichsrathes wird nur unter Contrasignatur eines Ministers erfolgen.

Wie verlautet, werden die Aufforderungen Englands und Rußlands auch von Frankreich unterstützt.

„Dagbladet" sagt in seinem Leitartikel, der König könne jetzt durch keinen Akt, der auf etwas geringeres hinausgehe, als auf die Einräumung eines Schleswig-Holstein, seine deutschen Unterthanen gewinnen und die von Deutschland drohenden Gefahren abwenden. Jede andere Nachgiebigkeit sei gegen den Süden machtlos, beraube aber den König des vollen Vertrauens und der unerschütterlichen Hingebung seiner dänischen Unterthanen, ohne welche der Kampf hoffnungslos sein werde.

Warschau, 27. Dec., Nachm. Heute Mittag hat in der Krakauer Vorstadt vor dem Grodzicki'schen Hause auf ein Mitglied der Untersuchungscommission ein Mordversuch stattgefunden. Der Thäter blieb unermittelt. Den Bewohnern des Grodzicki'schen Hauses ist die Räumung desselben binnen 48 Stunden anbefohlen worden.

Lüttich, 26. Dec., Abds. Das officiöse „Journal de Liège" versichert, daß England wegen des Zusammentritts einer Conferenz in der dänischen Angelegenheit in London unterhandle und daß diese Unterhandlungen dem Abschlusse nahe seien.

München, 26. December. Die „Bayersche Zeitung" erklärt die Mittheilung der „Presse", daß der König von Bayern ein Handschreiben, betreffend die Anerkennung des Herzogs von Augustenburg, an sämmtliche deutsche Fürsten gerichtet habe, für unbegründet.

London, 24. December, Nachts. Der Dampfer „Scotia" ist mit 441,671 Dollars an Contanten und Nachrichten aus Newyork bis zum 16. d. in Cork eingetroffen. Dem Congreß ist ein Gesetz zur Verhinderung der Speculation in Gold vorgelegt worden. Die militairische Situation ist unverändert. Nach einem Berichte des Finanz-Ministers der Conföderirten ist deren finanzielle Lage nicht günstig. In Newyork war der Cours auf London 163, Goldagio 49, Baumwolle 82.

Politische Uebersicht.

Die letzten Nachrichten aus Kopenhagen und Holstein, die wir unsern Lesern vorgestern durch ein Extrablatt mitgetheilt haben, beweisen, daß die schleswig-holsteinische Frage in vollster Krisis ist. Das eiderdänische Ministerium hat, dem auswärtigen Drucke weichend, seine Entlassung eingereicht, König Christian will die Aufhebung der Novemberverfassung und hat den Reichsrath auf heute einberufen. Ob dieser dem Willen des Königs sich fügen und ob es gelingen wird, ein anderes Ministerium zu bilden, steht dahin. Aus beachtenswerthen Quellen kommt übrigens gleichzeitig die Nachricht, daß die eiderdänische Partei für den Fall, daß Schleswig-Holstein aufgegeben werde, für einen Anschluß an Schweden agitire.

Inzwischen ist in Holstein Herzog Friedrich überall, wo die Dänen das Gebiet geräumt haben, zum Herzog proclamirt. Natürlich wird das Auftreten der Holsteiner von den Freunden des Herrn v. Bismarck sehr lebhaft getadelt und beklagt. Verschiedene Gerüchte, die damit im Zusammenhange stehen, lassen wir unerwähnt.

Erfreulich ist es, daß Bayern, Würtemberg und Sachsen nunmehr fest entschlossen sind, für das Recht des Herzogs von Augustenburg einzutreten (s. unter Schleswig). Es läßt sich jetzt mit ziemlicher Sicherheit schon annehmen, daß der Bundestag sich in der Erbfolgefrage gegen das Londoner Protocoll aussprechen wird. Unter solchen Umständen und bei der schnellen Entwickelung der Dinge in den Herzogthümern sind die Herren v. Bismarck und Graf Rechberg in sehr übler Lage.

In Berlin — so schreibt die „liberale Correspondenz" aus Berlin — sollen die letzten Nachrichten in entscheidenden Kreisen einen sehr starken Eindruck gemacht haben. Sich am Bunde in einer solchen Sache majorisiren zu lassen, oder was noch schlimmer wäre, in einer solchen nationalen Sache dem Bunde jetzt die Bundespflicht zu kündigen, scheint als ein zu großes Opfer für Bismarcksche Politik empfunden zu werden. So heißt es denn, daß Herrn v. Bismarcks Stellung erschüttert sei. Als ein Zeichen, daß eine Wendung bevorsteht, wird auch die Verzögerung der Antwort auf die Adresse betrachtet. Die Adresse ist am 19. Abends schon in den Händen des Königs gewesen, am 22. Abends ist auch die Adresse des Herrenhauses eingetroffen. Der Präsident und die Mehrzahl der Mitglieder hat sich bis zum 22. hier aufgehalten, und alle Einrichtungen waren getroffen, daß, wenn es am 28., also morgen, nothwendig wäre, eine Sitzung stattfinden konnte. Bis jetzt ist aber noch keine Antwort auf die Adresse eingetroffen und so werden wohl erst mit dem 4. Januar, der in zweiter Linie als Ende der Ferien festgesetzt war, die Arbeiten wieder aufgenommen werden.

Wir glauben, die Nachricht von der Erschütterung der Stellung des Herrn v. Bismarck dürfte auch dies Mal noch eine verfrühte sein.

In **Wien** ist die Ministerkrisis, was Hrn. v. Schmerling betrifft, vorläufig beendigt. Dagegen ist man neuerdings mit dem Grafen Rechberg nicht zufrieden. Es liegen verschiedene Anzeichen vor, daß die von der „Kreuzzeitung" so hoch gepriesene Einigung des Herrn v. Bismarck und des Grafen Rechberg vielleicht bald nicht mehr vorhanden sein wird. Man will dort mit Preußen nur in dem Fall fest zusammenhalten, daß dasselbe unter allen Umständen am Londoner Protokoll festhält. Wo nicht, so wird Oesterreich eine Schwenkung zur nationalen Politik machen. Es ist, wie die neuesten Nachrichten melden, ein österreichisches Circulair vom 22. Dec. von Wien abgegangen, welches die Frage der Herzogthümer eingehend bespricht, an des Fürsten Schwarzenberg Vorbehalte und Bedingungen bezüglich der Zustimmung zum Londoner Protokolle erinnert und schließlich Oesterreichs Festhalten an den Bundes-Beschlüssen bestimmt in Aussicht stellt.

Andererseits haben die beunruhigenden Berichte aus Italien, von dem jetzt auch die offiziöse Abendpost Notiz nimmt, eine kleine Schwenkung der österreichischen Regierung nach Frankreich zu zur Folge gehabt und den Minister-Conferenzen den Boden geebnet. Man schreibt der „Köln. Ztg." von wohlunterrichteter Seite in Bezug hierauf aus Wien: „Die Nachrichten aus Italien lauten in hohem Grade beunruhigend. In Turin und Mailand bereitet man sich offen auf einen Angriff gegen Venetien vor, und man glaubt hier zu wissen, daß die italienische Regierung hierbei die Actions-Partei nicht nur gewähren läßt, sondern sie auch unterstützt, und zwar, weil sie von Paris aus dazu die Anregung erhalten hat. Diese verständliche Drohung Napoleons, hat, wie es scheint, hier die Ansicht über die vorgeschlagenen Congreß-Berathungen einigermaßen modificirt. Graf Rechberg hat erklärt, daß die Ablehnung Oesterreichs sich nur auf das Project beziehe, alle möglichen Differenzpunkte in Europa der Entscheidung eines aus Delegirten aller europäischen Mächte zusammengesetzten Tribunals zu unterbreiten. Dagegen sei Oesterreich nicht abgeneigt, jede einzelne brennende Frage, welche den europäischen Frieden bedrohe, bevor man zur ultima ratio greife, in Minister-Conferenzen, die jedoch nur von den zunächst dabei betheiligten Mächten beschickt werden und ausschließlich über die brennende, auch das Ausland berührende Streitfrage verhandeln dürfen, besprochen zu sehen. Das englische Cabinet soll dieser beschränkten Ausführung des napoleonischen Vorschlages ebenfalls beistimmen, und es scheint, daß man die schleswig-holsteinische Frage, soweit sie eine europäische ist, zuerst auf die Tagesordnung setzen will."

Sehr beachtenswerth ist auch folgende Mittheilung der offiziösen österreichischen General-Correspondenz: „Nach Turiner Nachrichten — so wird dem „Botschafter" aus Paris telegraphirt — hat der Kriegsminister ein Rundschreiben an sämmtliche Präfecten erlassen, in welchem dieselben zur größten Strenge bei der nächsten Recrutirung aufgefordert werden. Die Nationalgarde wird zu Waffenübungen mit den Worten gemahnt: sie werde bald einen ernsten Dienst zu besorgen haben, wenn das Gros der Armee am Mincio kämpfen werde. — „Wir sind in der Lage, diese Nachricht auf Grund einer verläßlichen Correspondenz zu vervollständigen. Das Rundschreiben des italienischen Kriegsministers, welches übrigens nur an die toscanischen und süditalienischen Präfecten gerichtet ist, trägt das Datum vom 1. December. Nachdem es im Eingange einschärft, die Recrutirung mit aller möglichen Genauigkeit durchzuführen, heißt es wörtlich: „Versammeln Sie bei der ersten schicklichen Gelegenheit die Offiziere der Nationalgarde Ihres Bezirkes, fordern Sie dieselben ernstlich dazu auf, auf die Waffenübungen den größten Fleiß zu verwenden, und bereiten Sie die Offiziere darauf vor, daß die Nationalgarde bald dazu berufen sein werde, den innern Dienst des regulären Militärs zu übernehmen, da die Armee am Mincio zu kämpfen haben wird."

Der Constitutionnel hat eine Wiederlegung der Nachricht, welche das Aufgeben der Candidatur des Erzherzogs Maximilian gemeldet, veröffentlicht. Es ging dieses Dementi dem Blatte direct aus Schloß Miramar zu.

Schleswig-Holstein.

Aus **Stuttgart**, 24. December, schreibt man der „Karlsruher Ztg.": „Dem Vernehmen nach ist zwischen den Königreichen Bayern, Württemberg und Sachsen eine vollständige Uebereinstimmung in Betreff der ferneren Behandlung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit erzielt worden, natürlich in einem der Sache der Herzogthümer durchaus günstigen Sinne. Frhr. v. Beust war deßhalb in persönliche Conferenz mit dem bayrischen Minister v. Schrenck getreten und hatte den hiesigen Minister des Auswärtigen, Frhrn. v. Hügel, von München aus zu einer Besprechung nach Augsburg eingeladen, welcher Einladung derselbe Folge leistete. Die Besprechung fand vorgestern Nachts um 8 Uhr statt und dauerte bis 1 Uhr. Wie wir hören, wurde ein klares und entschiedenes Vorgehen auf dem Boden des Bundesrechts beschlossen. Dieses Uebereinkommen wurde sofort hier, wo unmittelbar nach der Rückkehr des Frhrn. v. Hügel Ministerrathsitzung stattfand, vom Gesammtministerium gutgeheißen".

* Vorsitzender des Centralausschusses für Schleswig-Holstein ist Notar Dr. Siegmund Müller in Frankfurt a. M. An ihn sind alle Mittheilungen und Sendungen zu richten.

Dem Centralausschuß für Schleswig-Holstein ist vor mehreren Tagen eine erste Gabe zugegangen, indem Herr F. C. Prieger, Gutsbesitzer zu Schloß Gereuth in Oberfranken, monatlich tausend Gulden gezeichnet und davon die ersten dreitausend sofort baar ausgezahlt hat.

Das Ober-Präsidium der Provinz Sachsen hat nach längeren Verhandlungen unterm 20. die Genehmigung zu Sammlungen für Schleswig-Holstein ertheilt, „um die Bedürfnisse derjenigen Familien zu befriedigen, deren Ernährer aus Gewissenstreue gezwungen sind, Amt und Vaterland zu verlassen."

Die aus **Elberfeld** an den König gesandte Adresse lautet: „Ew. Majestät nahen die treugehorsamst unterzeichneten Bürger unserer Stadt und fragen schmerzbewegt und in tiefer Ehrfurcht ihren hohen Herrn und König: Soll Schleswig-Holstein abermals für Deutschland verloren gehen? Das wolle Gott nicht! — und das will auch das deutsche Herz unseres geliebten Königs nicht. — In unserem Vaterlande ruhen beim Namen Schleswig-Holstein alle Parteiunterschiede. Wir bitten Ew. Majestät aus tiefstem Herzen: Wahren Sie, in dessen starke Hand das schöne Anrecht und die Macht gelegt ist, Hüter und Vorkämpfer echter deutscher Freiheit und Einheit zu sein, wahren Ew. Majestät diese herrlichen Provinzen unserem theuren Vaterlande." — Die Adresse hat 700 Unterschriften, darunter diejenigen der Geistlichen, der Präsidenten der dortigen Behörden ꝛc.

* Aus **Langenberg** bei Elberfeld ist ebenfalls eine Adresse an den König abgegangen.

* Die „Berliner Allg. Ztg." veröffentlicht den Anfang einer langen Liste von Beiträgen für Schleswig-Holstein. Wir erwähnen unter denselben: v. Bethmann-Hollweg 100 Thlr., v. Gruner 100 Thlr., Stadtrath Loewe 100 Thlr., Dr. Veit 100 Thlr., Major v. Preuß 25 Thlr., Stadtrath Duncker 40 Thlr., Geh. Rath Duncker (vortragender Rath beim Kronprinzen) 30 Thlr., Maler Oscar Begas 50 Thlr. ꝛc. ꝛc.

* In Stettin hat sich ein Hilfs-Comité für die Provinz Pommern gebildet.

* Die „Kreuzztg." und die „Nordd. Allg. Ztg." schimpfen auf die deutschen Mittelstaaten. Die „Kreuzztg." malt den deutschen Fürsten alle möglichen Schreckbilder der Revolution und des Ruins vor, wenn sie dem „Andrängen der revolutionairen Partei" nicht Widerstand leisten. Sie hofft indeß Alles von der Einigkeit der deutschen Großmächte. Sie würden nicht „in der Lage sein, auch ihre europäische Politik von Frankfurt aus normiren zu lassen" ꝛc. ꝛc. Trotzdem, daß die „Kreuzztg." die europäische Politik Preußens nicht von Frankfurt aus normiren lassen will, argumentirt sie für die Bewilligung der 12 Millionen nur mit den Frankfurter Beschlüssen. Uebrigens giebt sie ihren Lesern die Versicherung, „daß der Krone Preußens auch ohne Genehmigung des Landtages so viel Geldmittel zur Verfügung stehen, als sie deren zur Wahrung der Ehre und Unabhängigkeit des Landes bedarf. Wir wissen, daß bereits zahlreiche Anerbietungen angesehener Banquiers vorliegen, die Anleihe ohne Weiteres zu übernehmen." (Wirklich?)

Die Mission des Erbprinzen Reuß in Compiegne, der den Brief von dem Herzog von Augustenburg überbrachte, so wie die günstige Aufnahme desselben wird durchaus bestätigt.

Der „Constitutionnel" vom 23. Decbr. entwickelt die Geschichte der schleswig-holsteinischen Frage und tadelt das Verhalten Dänemarks. „Was sehen wir in der That?" fährt er fort, „800,000 Deutsche protestiren gegen die Absorption von den 1,600,000 Dänen, welche den übrigen Theil der Monarchie bewohnen. Das ist die Formel des Problems, Alles was man noch hinzufügt, ist entweder Nebensache oder Vorwand. Man muß zwischen zwei Bahnen wählen, der definitiven Trennung der beiden Nationen, oder auch der Aufrechthaltung der dynastischen Union der Herzogthümer mit Dänemark, welche möglich ist, sobald sie die vollständigste Gleichheit zwischen den beiden Hälften und der Ausschluß alles Vorherrschens des Dänischen oder Deutschen zur Grundlage hat. Außer diesen beiden Lösungen giebt es nur noch den Krieg im Zustande der Permanenz im Norden Europas. Was man nun inmitten der Aufregung, die sich in Deutschland kund giebt, bisher am Wenigsten gehört hat, das ist die Stimme der Herzogthümer. Diesen Bevölkerungen vor allen Andern steht es zu, sich zu erklären, Europa gehört es an zu hören und durch sein höchstes Schiedsrichterthum zu bestätigen."

Der Pariser „Temps" spricht sich sehr günstig für die nationale Bewegung in Deutschland aus und steht ganz auf Seiten des deutschen Volks in der schleswig-holsteinischen Frage.

Paris, 25. December. Die Nachricht von dem Einzuge der sächsischen Truppen in Altona und der Proclamation des Herzogs von Schleswig-Holstein hat unter den hiesigen Deutschen großen Enthusiasmus erregt. Nicht unbedeutende Summen sind bereits von hier nach Deutschland abgegangen. An solchen, die in die schleswig-holsteinische Armee eintreten wollen, fehlt es ebenfalls nicht. Eine gewisse Anzahl junger Leute, die zum Theil hier gute Stellungen hatten, sind bereits nach Deutschland abgereist, andere gehen dieser Tage ab, und eine nicht unbedeutende Anzahl hat sich verpflichtet, beim ersten Rufe nach Deutschland abzugehen.

(Volksztg.) In **Wandsbeck** war es, nachdem die Dänen die Stadt verlassen hatten, zu bedauerlichen Ruhestörungen gekommen. Dem Polizei-Inspector war das Haus demolirt und er hatte flüchten müssen. Ein rasch gebildetes Comité von Bürgern stellte aber bald die Ruhe wieder her. — In Altona bildeten sich gleich nach Ankunft der Sachsen Volkshaufen vor dem Hause des Probstes Nievert, des einzigen Geistlichen, der den Eid geleistet. Auf Zuspruch von angesehenen Bürgern verlief sich die Menge bald.

Aus **Kopenhagen**, 25. December, wird der „Independance Belge" telegraphirt: „Rußland und England haben der dänischen Regierung den Beschluß Preußens mitgetheilt, auf der Aufhebung der November-Verfassung zu bestehen und wenn dieselbe nicht erfolgt, vom londoner Protocoll zurückzutreten. Wenn Dänemark nicht nachgiebt, so sind Rußland und England entschlossen, ihm im Falle eines Krieges keine Unterstützung zu leihen."

Die telegraphische Nachricht, daß der Bund sich für die Entscheidung der Erbfolgefrage nur eine Frist von 8 Tagen gesetzt, war nicht genau. Der allerdings Anfangs dahin lautende Antrag Bayerns wurde dahin modificirt, daß statt „binnen 8 Tagen" gesetzt wurde „mit der, der Dringlichkeit der Sachlage entsprechenden möglichsten Beschleunigung."

* Der „Nordd. Allg. Z." berichtet ein Specialcorrespondent aus **Altona**. Der hat natürlich nichts von Jubel und Begeisterung gesehen. Die auf der Straße wogende Menge war „ausschließlich mit Weihnachtseinkäufen" beschäftigt. Der Correspondent sagt alsdann wörtlich: „Ein an den Straßenecken angeheftetes Plakat, welches die Bevölkerung beschwor, sich ruhig zu verhalten", könne offenbar keinen andern Zweck haben, als entweder die Einwohner daran zu erinnern, daß wenigstens einige kleine Ruhestörungen der Bewegung einen wärmeren Anstrich geben würden, oder aber für den Fall, daß auch dies vergeblich sei, doch immer noch der Ausweg offen bleibe, zu sagen, die Haltung der Bevölkerung sei in Folge der Anstrengungen der Führer eine durchaus „würdevolle" gewesen. Von der „Nordd. Allg. Ztg." konnte man freilich keine anderen als solche Berichte erwarten. Die „Kreuzztg." versteht's übrigens ebenso gut.

Wie man der „Kreuzzeitung" aus den russischen Ostseeprovinzen schreibt, sind von dort bereits eine Anzahl junger Leute heimlich nach Deutschland gegangen, um als Freiwillige für Schleswig-Holstein zu kämpfen.

---

lich, nur daß man die **spätere** Dinorah das gelungene Original nennen möchte, während die **frühere** Catharina den Eindruck einer schwächeren Copie macht. — Was nun die Ausführung des „Nordsterns" anbetrifft, so zollen wir dem gesammten Personal ein volles Maaß der Bewunderung für den **Muth** zur Einstudirung dieser Oper. An ein vollkommenes Gelingen dieses für lauter Virtuosen berechneten Werkes wird man bei einer Provinzialbühne nicht zu denken wagen. Mühe und Fleiß war überall ersichtlich. Den Bestrebungen der Hauptdarsteller, namentlich dem Peter des Herrn **Emil Fischer** und der Catharina des Frl. **Hülgerth** fehlte es nicht an wiederholten Beweisen der Anerkennung. Auch sind lobend zu erwähnen: Fräul. **Brenken** (Prascovia), Herr **Hirsch** (Danilowitz) und Herr **Eichberger** (Gritzenko). Die Ausstattung war für die hiesigen Verhältnisse eine recht glänzende.

Markull.

---

† Thackeray.

Eine der größten literarischen Celebritäten Englands auf dem Felde der Novellistik, Thackeray, der Verfasser von „Vanity Fair", „Pendennis", „Henri Esmond" und „The Newcomes", ist plötzlich gestorben. Er ward am 24. Decbr. früh in seinem Bette todt gefunden. Noch vor ein paar Tagen konnte man ihn in seinem Club in der heitersten Laune sehen. Doch stand es um seine Gesundheit schon seit langer Zeit nicht gut. Das Leiden, welchem er erlag, war vermuthlich ein Gehirnleiden, und Thackeray hatte ein sehr großes Gehirn, welches nicht weniger als 58½ Unze wog. Er stammte aus einer Familie in Yorkshire und war ein Nachkomme jenes Dr. Thackeray, welcher einst als Director der Schule von Harrow dort das in Eton herrschende System einführte. Geboren ward er im Jahre 1811 zu Kalkutta, wo sein Vater Beamter der ostindischen Compagnie war. Seine Schulbildung genoß er zu London im Charterhouse und machte dann seine Universitätsstudien in Cambridge, jedoch ohne daselbst einen akademischen Grad zu erwerben. Von Cambridge begab er sich in der Absicht, sich einer künstlerischen Laufbahn zu widmen, d. h. Maler zu werden, auf das Festland und verweilte längere Zeit in Weimar, Rom und Paris. Seine literarische Laufbahn begann er, als es mit seinem Gelde zu Ende ging, und zwar schrieb er zuerst für Frasers Magazine unter dem Namen Michael Angelo Titmarsh. Den Grund zu einem dauerhaften Rufe legte er im Jahre 1846 durch „Vanity Fair", seine gelesenste und unseres Erachtens auch die beste seiner Erzählungen.

Deutschland.

Berlin, 27. December. Se. Majestät der König hat bis jetzt das Zimmer noch nicht wieder verlassen, doch auch in den Festtagen Vorträge und militärische Meldungen entgegengenommen und Audienzen ertheilt.

— Die von mehreren Zeitungen gebrachte Mittheilung, daß in jüngster Zeit hier mehrere Vereine, welche militärische Exercitien getrieben, polizeilich geschlossen worden seien, beruht auf einem Irrthum.

— Das December-Heft der Preußischen Jahrbücher von R. Haym ist confiscirt worden.

— Dem Vernehmen nach, schreibt die „F. P. Ztg." aus **Mainz**, hat man in hiesigen Preußischen Kasernen gewissen Flugblättern sehr bedenklichen Inhalts Eingang zu verschaffen gesucht. Wie man hört, ist der Inhalt derselben besonders auf die Unteroffiziere berechnet. Sie sollen in der Nähe von Frankfurt gedruckt und mit dem Namen des Druckers versehen sein.

— Der Polenprozeß beginnt Mitte Januar. Die Verhandlungen werden vier Wochen dauern. Allein die Verlesung der Anklageschrift, welche in deutscher und polnischer Sprache erfolgt, wird vier Tage in Anspruch nehmen.

* Die reactionaire „Ostpr. Ztg." widmet der „Kronanleihe" einen Leitartikel. Sie empfiehlt dieselbe für den Fall der Ablehnung der 12 Millionen sehr warm und weist nach, daß die Güter der Krone hinreichende Sicherheit für diejenigen bieten, welche dieselbe abschließen. Die „Ostpr. Ztg." glaubt schließlich, daß bei etwaigen Neuwahlen alsdann ein Abgeordnetenhaus gewählt werden würde, welches die Kronanleihe in eine Staatsanleihe umzuwandeln geneigt sein würde.

— Aus **Liegnitz** bringt das dortige „Stadtblatt" folgende Nachricht: Auf den Recurs der städtischen Behörden hat Se. Excellenz der Herr Oberpräsident v. Schleinitz die Wahl des Stadtverordneten Herrn Seydel zum unbesoldeten Stadtrath bestätigt.

England.

London, 22. Decbr. Die in Liverpool erscheinende „Daily Post" schreibt: „Wir glauben versichern zu können, daß Lord Lyons aus Washington in einer Depesche an Lord Russell erklärt hat, der amerikanische Krieg werde in den nächsten drei Monaten zu Ende sein. Die Conföderirten seien in solcher Bedrängniß, daß sie sich in kürzester Frist dazu genöthigt sehen würden, einen Waffenstillstand vorzuschlagen. Wir setzen in unseren Gewährsmann das allerhöchste Vertrauen. Möglicher Weise deutet Lincolns Proclamation auf die Thatsachen hin, aus welchen Lord Lyons seine Schlußfolgerung gezogen hat."

— Die kriegsgerichtlichen Verhandlungen gegen den Oberst-Lieutenant Crowlay, der beschuldigt war, in Indien den Sergeanten Lilley ungerecht inhaftirt und dessen Tod veranlaßt zu haben, nahmen seit Wochen täglich mehrere Spalten der hiesigen Blätter in Beschlag und gewährten wenigstens in den ersten Stadien des Prozesses dem Publikum ein unendlich auszuspinnendes Thema der Unterhaltung. Sie sind endlich zum Abschlusse gekommen; das von der Königin bestätigte Urtheil des Kriegsgerichts lautete auf Nichtschuldig.

— Die Faustkämpfer King und Heenan nebst ihren Cumpanen, Secundanten, Unparteiischen 2c. sind vor dem Forum des Magistrats von Wadhurst erschienen. Alle erklärten sich bereit, ihre Schuld einzugestehen, wenn der Magistrat sie gegen Bürgschaftstellung für ihr künftiges „gutes Benehmen" entlassen wolle. Dieses Anerbieten wurde abgelehnt und sämmtliche Angeklagte, mit Ausnahme zweier, angewiesen, vor der nächsten Assisen-Gerichtssitzung zu erscheinen.

Frankreich.

Paris, 25. Dec. Der Gesetzentwurf über die Anleihe von 300 Millionen ist vom gesetzgebenden Körper mit 227 gegen 14 Stimmen angenommen worden. Die ablehnende Minorität bestand aus den Deputirten Darimon, Dorian, J. Favre, Glais Bizoin, Hénon, Leop. Javal, Vic. Lanjuinais, Magnin, Marie, Herzog v. Marmier, E. Ollivier, Pelletan, E. Picard und Simon. An der Abstimmung nahmen keinen Theil ebenfalls 14 Deputirte, darunter Berryer, Lefebure und Thiers. Letzterer und der Vicepräsident vom Staatsrathe, Herr Vuitry, waren die Hauptredner der Debatte gewesen. Herr Thiers sagte, er behalte sich für eine andere Gelegenheit vor, von der Politik Frankreichs und von den Gründen zu sprechen, die ihn wieder auf die politische Bühne geführt; für diesmal wolle er nur vom finanziellen Geschäfte reden. Daß man die 300 Millionen, die Frankreich schuldig sei, zahlen müsse, stehe außer aller Frage, aber es frage sich, ob man jene Mexico-Ausgaben nicht besser der consolidirten statt der schwebenden Schuld aufgebürdet haben würde, und zweitens, ob man jetzt, wo die Uebertragung Statt finden solle, nicht gut daran thue, Vorkehrungen zu treffen, daß solch ein Fall nicht zum zweiten Male eintrete, und daß die schwebende Schuld nicht wiederum eine so enorme Höhe erreiche. Die Anleihe habe einen friedlichen Character und müsse ihn haben, denn wäre dies nicht der Fall, so „könnten die Geschäfte und selbst die Diplomatie darunter leiden." (Bewegung.) Unter Zustimmung der ganzen Versammlung erklärte Thiers, nachdem er in klarer lebendiger Darstellung seine alte Meisterschaft in Behandlung praktischer Fragen bewährt, sodann, er wolle entschieden keinen Krieg, es sei denn, daß eine große Sache oder Frankreichs Ehre auf dem Spiel stände. Dieser Fall liege aber jetzt nicht vor; es würde mithin ein „tödtlicher Fehler" sein, sich in einen europäischen Krieg zu stürzen. Selbst wenn es im Frühjahr losgehe, würde das von ihm beantragte Amendement der Regierung nicht die Hände binden. Denn dann würde die Versammlung nicht um 100 Millionen mehr oder minder zu feilschen, sondern Milliarden und ganze Generationen herzugeben haben; denn der „nächste Krieg, wenn er ausbricht, wird ein Krieg werden, dessen Ende und Folgen vielleicht wenige von uns erleben." Was sein Amendement verhindern solle, das seien jene kleinen Einzelkriege, wie er z. B. jetzt in Mexiko geführt werde.

— Die Arbeiter interessiren sich für die nächsten Nachwahlen von Paris in hohem Grade, und sie verlangen, daß diesmal ein erprobter Republikaner gewählt werde. Die Einen nennen Garnier Pagès, die Anderen Felix Piat.

— Der bekannte ultramontane Abgeordnete Keller hat in verschiedene Provinzblätter sehr heftige Artikel gegen die kaiserliche Finanzwirthschaft einrücken lassen, Artikel, die in den Tuilerien selbst zu heftigen Scenen Anlaß gegeben haben sollen.

— Im Departement der Ostpyrenäen ist Isaac Pereire (Regierungs-Candidat) mit 21,227 Stimmen als Deputirter für den gesetzgebenden Körper wiedergewählt worden. Sein Gegner, J. Durand, erhielt 14,861 Stimmen.

Italien.

Turin, 23. Dec. Die Regierung wird den im Consistorium vom 21. Dec. vom Papst ernannten Bischöfen die Investitur verweigern.

Rußland und Polen.

△* **Warschau**, 27. December. Aus militärischer Quelle höre ich, daß der Bestand des Militärs im Königreich Polen, gegenwärtig 150,000 Mann betragend, auf 200,000 Mann gebracht werden soll. Der jetzige Bestand, äußerte sich mein zuverlässiger Gewährsmann, reicht wohl hin, die Insurgenten, wo sie angetroffen werden, zu schlagen, auch wohl um dem Lande die Lust zur Revolution zu benehmen; aber die Ruhe herzustellen und das Land zu einem normalen Zustand zu bringen, dazu muß die Armee im Königreiche zum Doppelten ihres jetzigen Bestandes gebracht werden. — Die Rekruten aus der im November im Kaiserreich stattgehabten Aushebung bilden dies Mal nicht, wie es sonst zu sein pflegte, besondere Abtheilungen, sondern werden schon jetzt unter die alten Soldaten so vertheilt, daß jedes Regiment zum vierten Theil aus Rekruten bestehen wird. Man versichert mir, daß für den März wiederum eine Aushebung vorbereitet wird, wenn die Umstände solche nöthig machen. Für das Königreich scheint man vorläufig noch keine Aushebung zu beabsichtigen, und wird auch die Absicht einer solchen amtlich dementirt. Freilich braucht es keiner Aushebung, da solche durch die Unzahl von gefangenen und eingezogenen und dann zum Militärdienst verurtheilt jungen Leute ersetzt ist. — Die einzelnen Militär-Commandanten sind ermächtigt worden, nach ihrem Gutbefinden und unabhängig von etwaigen Kriegsgerichten auf Einzelne auferlegten Geldstrafen, Gutsbesitzer und sonstige Personen aus den höheren Ständen zu Contributionen herbeizuziehen, da diese Personen zur Entwickelung des Aufstandes viel beigetragen haben. Bürger, die bei der revolutionären Thätigkeit betheiligt und jetzt in verbrecherischer Absicht oder aus Furcht vor Verantwortlichkeit ins Ausland gegangen oder im Inlande sich versteckt halten, sind vermittelst ihrer Familien, Verwalter oder Bevollmächtigten aufzufordern, Erstere binnen 60, Letztere binnen 40 Tagen sich zu stellen, nach Ablauf welcher Zeit die ihnen auferlegten Strafen von ihren beweglichen Gütern einzutreiben sind. Es ist also hiermit die Confiscation des Grundbesitzes ausgeschlossen.

△* **Warschau**, 24. December. Außer dem vorgestern auf der Krakauer Vorstadt verübten Attentat auf einen Officier soll noch ein zweites, weit überraschenderes Attentat in der Citadelle selbst ausgeführt worden sein, und zwar an einem Manne, der früher in den Reihen der Insurgenten war, nachher in die russische Polizei trat und viele junge Leute, seine ehemaligen Cameraden, verrieth. Bei beiden Attentaten sind die Thäter unbekannt geblieben. Der erwähnte Officier, an dem das erste Attentat verübt wurde, ist Major und heißt v. Rothkirch. Er ist Gehilfe des Ober-Directors der hiesigen Kriegsgerichte. Es wurden ihm mit einem Dolche zwei Wunden beigebracht, aber, wie es scheint, nicht gefährliche. Die That wurde auf dem belebtesten Punkt der belebtesten Straße ausgeführt und dem Major folgte ein Soldat, Papiere nachtragend. — Der „Dzien. Powsz." bestätigt die Nachricht von der Gefangennahme des Insurgenten-Anführers Chmielinski. — Die Kämpfe mit den Insurgenten im Radom'schen sind, laut diesen amtlichen Berichten, zahlreich und heftig.

— Am 17. wurde in Wloclawek der Major (früher im italienischen Heere) Stanislaw Becchi erschossen. Das Todesurtheil sollte bereits am 16. vollstreckt werden, wurde aber sistirt. Das französische Consulat soll sich für ihn in St. Petersburg fruchtlos verwandt haben. Am Grabe rief er einigemal mit so mächtiger Stimme: „Es lebe Polen," daß die Trommeln sie nicht übertönen konnten.

Danzig, den 28. December.

* Dem am 7. December c. hierselbst zusammengetretenen landschaftlichen Landtage für Westpreußen erstattete die General-Landschafts-Direction den durch das Reglement vorgeschriebenen Geschäftsbericht, aus welchem sich Folgendes ergiebt: Die Summe der in Cours befindlichen Pfandbriefe bei der alten Landschaft betrug Johanni 1863 im Ganzen 18,205,603½ Thlr. An Zinsen waren am 7. December c. rückständig nur 75 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf. Der Bestand des Eigenthümlichen Fonds betrug am 20. Mai 1863 457,006 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. und waren zu demselben in den letzten 2 Jahren 15,302 Thlr. 22 Sgr. 5 Pf. geflossen, als Ueberschüsse über die Verwaltungskosten bei den eigenen Revenüen der Landschaft. Der Bestand des Tilgungs-Fonds betrug am 20. Mai c. 675,364 Thlr. 16 Sgr. 5 Pf. Bei der landschaftlichen Feuer-Societät waren am Schlusse des Jahres 1862 versichert für 14,141,570 Thlr. Gebäude. Die neue Landschaft hatte am 7. December c. 801,050 Thlr. Pfandbriefe ausgefertigt und waren bei diesem Institut keine Zinsen rückständig.

* Das Kreisblatt vom 26. d. publicirt folgende amtliche Bekanntmachung der hiesigen Kgl. Regierung: „In neuerer Zeit sind bei uns sehr häufig anonyme Denunciationen gegen Beamte unseres Ressorts eingegangen, die sich bei näherer Untersuchung als ganz unbegründet ergeben haben. Um solchem gehässigen Treiben nicht Vorschub zu leisten, bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß wir in Zukunft anonyme Denunciationen ganz unberücksichtigt lassen werden."

☞ Herr Abbé Richard aus Paris, berühmt durch seine Quellen-Entdeckungen — über welche wir zur Zeit auch in unserer Zeitung berichtet —, hat in den Weihnachtstagen eine Reise nach Danzig unternommen und weilt gegenwärtig hier, um unsere Stadt näher kennen zu lernen.

* Nächsten Sonnabend, 2. Januar, beabsichtigt Herr L. Laade zur 50jährigen Erinnerungsfeier des Ausmarsches der französischen Truppen aus Danzig ein großes Concert im Schützenhause zu geben und hat derselbe den Ertrag des Concerts zum Besten Schleswig-Holsteins bestimmt.

* Hr. Schulrath Wantrup hat in seiner letzten Rede im Schützenhause u. A. auch ungefähr Folgendes geäußert: „Obrigkeit in Preußen sei nur der König. Der Landtag der Monarchie sei nicht Obrigkeit, weder das Herrenhaus, noch das Abgeordnetenhaus. Wäre das letztere der Fall, so hätten wir die Volkssouverainetät im Lande; der König sei dann nicht mehr der Beamte von Gottes Gnaden, sondern der Beamte des Volkes — und das solle er nimmermehr werden." Es ist nicht unsere Absicht, auf die dem Herrn Wantrup eigenthümlichen Anschauungen über das Staatsleben und seine Factoren näher einzugehen und sie zu kritisiren. Wir wollen nur dieser Ausführung desselben eine andere entgegenstellen, deren Urheber vielleicht selbst bei den intimsten Verehrern des Herrn Wantrup als eine höhere und bewährtere Autorität gilt als dieser selbst. Der Präsident v. Gerlach, durch seine Rundschauen in der „Kreuzzeitung" seit länger und in weiteren Kreisen berühmt, als Herr Wantrup durch seine Reden im Schützenhause, hat, wie uns Nr. 159 der „Kreuzzeitung" berichtet, in einer Versammlung in Gnadau wörtlich Folgendes gesagt: „Welchen Sinn hat denn das Gebet für die Landesvertretung? Für die legitime Obrigkeit zu beten, trägt Niemand Bedenken. Der Landtag gehört aber unter Römer 13 und ist eine legitime Obrigkeit." Die „Kreuzzeitung" hat diese Rede als Leitartikel abgedruckt. Also auch Herr v. Gerlach und die „Kreuzzeitung" wären nach Herrn Wantrup auf dem Wege nach der vielverpönten „Volkssouverainetät"! Wir denken, in so guter Gesellschaft könnte auch Herr Wantrup mit von der Partie sein.

* Während der verflossenen Feiertage kam die Feuerwehr dreimal auf dem Grundstücke des Hotelbesitzers Bujack, Langenmarkt Nr. 21, in Thätigkeit. Ein am 25. früh 9 Uhr ausgebrochener, sehr bedeutender Schornsteinbrand hatte nämlich verschiedenes, der betreffenden Feuerung zu nahe liegendes Holzwerk entzündet und bemerkten die Bewohner den ersten Brand nicht eher als bis am 2. Feiertage Mittags gegen 1 Uhr der Rauch durch die Fliesendecke des Flurs in das erste Stockwerk drang. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte denselben zwar bald, aber schon in der Nacht desselben Tages um halb 12 Uhr wurde sie abermals alarmirt, um auf dem Boden des betreffenden Hauses ein hellbrennendes Rahmstück vorzufinden, was, obgleich mehrere Fuß von dem russischen Rohre entfernt und nach einem Zeitraume von beinahe 40 Stunden unter dem Mauerwerk versteckt geglimmt hatte. Auch dieses wurde entfernt und zur Beruhigung der so oft erschreckten Hausbewohner für die Dauer der Nacht eine Brandwache zurückgelassen.

* Gestern Vormittag wollte der Stations-Assistent Lange in Warlubien bei Ankunft des Berliner Courierzuges das Hauptgeleise passiren, um rasch nach dem Perron zu kommen, wurde aber von der Locomotive erfaßt und in Stücke zerrissen. Der Verunglückte war augenblicklich todt.

* Dem Stadtgerichtsrath Gaedeke zu Königsberg ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

Briefkasten.

Anonyme Zusendungen können, wie hier mit Bezug auf verschiedene in den letzten Tagen eingegangene Briefe von „Abonnenten der Zeitung", „Theaterbesuchern" 2c. bemerkt wird, nicht berücksichtigt werden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Dezember 1863. Aufgegeben 2 Uhr 5 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen behauptet,			Preuß. Rentenbr.	95½	95½
loco	35½	36⅜	3½% Westpr. Pfdbr.	84	83½
Dezember . . .	35⅜	35⅝	4% do. do.	—	93
Frühjahr . . .	36¼	36⅜	Danziger Privatbk.	98	—
Spiritus Dezbr. .	14¼	14 5/24	Ostpr. Pfandbriefe	83½	83¾
Rüböl do. . .	11⅜	11 5/12	Oestr. Credit-Actien	77¼	75¾
Staatsschuldscheine	87⅛	88	Nationale	67¼	66½
4½% 56er. Anleihe	100	99½	Russ. Banknoten . .	86⅝	86¾
5% 59er. Pr.-Anl.	103¼	103	Wechselc. London	—	6. 18¼

Fondsbörse: angenehm.

London, 24. December. Gegen den Schluß der Börse wurden Consols zu 91½, Mexikaner zu 37¼, Türkische Consols zu 47⅝ gehandelt. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7½ ß. Wien 12 fl. 25 Xr. — Trübes Wetter.

Liverpool, 24. December. Middling Orleans 27, Upland 26½, Fair Dhollerah 22¼.

Paris, 26. December. 3% Rente 66, 45. Italienische 5% Rente 71, 60. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 405, 00. Credit mob.-Actien 1035, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 525, 00.

Danzig, den 28. December. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/29 — 130/1 — 132/4/5 ℔ nach Qualität 58½/60 — 61/62½ — 63/64 — 65/70/71 Sgr.; dunkelbunt 125—130/2 ℔ nach Qualität 55/56 —57½/60 Sgr. Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.

Roggen frisch 123—128 ℔ von 37½—38½ Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen von 38/39—40/42 Sgr.

Gerste frische kleine 106/108—110/12 ℔ von 30/31—32/33 Sgr., große 110/112—114/118 ℔ von 31/32—33/34 Sgr. für weiße.

Hafer von 19/20—22/23 Sgr. — Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: klare Frostluft. Wind: N.

Heute zeigte sich etwas bessere Kauflust für Weizen, und die verkauften 150 Last haben feste Preise bedungen. Bezahlt für 123/4 ℔ bunt, 128 ℔ blauspitzig fl. 355, 126 ℔ bunt fl. 360, 127/8, 129 ℔ desgl. fl. 370, fl. 372, fl. 372½, 130 ℔, 130/1 ℔ hellfarbig fl. 390, fl. 395, 131, 132 ℔ hellbunt fl. 410, 132 ℔ hochbunt fl. 420, 133/4 ℔ fein hochbunt fl. 425, 134/5 ℔ desgl. fl. 432½. Alles pr. 85 ℔. — Roggen fest, 120/1 ℔ fl. 223½, 123/4 ℔ fl. 225, 126, 127 ℔ fl. 231 pr. 125 ℔. — 113/4 ℔ große Gerste fl. 207. — Weiße Erbsen fl. 246, fl. 252. — Spiritus ohne Zufuhr, 12¾ Rt. Geld.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 21. December 1863.

Angekommen: J. F. Meesen, Emma, Kiel, Ballast, bestimmt n. Colberg. — N. Möller, Theodor Voß, Memel, Holz, bestimmt n. Grimsby. — J. Kroll, Carl August, Fehmern, Ballast. — D. Campbell, Fingal (SD.), Leith, Kohlen.

Den 25. December. Wind W.

Gesegelt: J. Forth, Irwell (SD.), Hull; A. Howling, Ossian (SD.), Leith; beide mit Getreide u. Bier. — B. Beaumont, Humber (SD.), Hull; W. Hammer, Marie (SD.), Hull; beide mit Getreide.

Angekommen: R. Chew, Ocia (SD.), Hull, Kohlen. — W. Pflugrad, Hebe, Stockholm, Eisen, bestimmt n. Lübeck. — W. J. Schimmelketel, Johanne Marie, Riga, Gerste u. Leinsaat, bestimmt nach der Maas, leck, Segel u. Boot verloren, übergeschossene Ladung.

Den 26. December. Wind W.

Angekommen: A. Schreiber, Albatroß, Trapani via Christiansund, Salz. — G. Schultz, Cito, Antwerpen via Copenhagen; D. G. Piejers, Willem III., Stettin; beide mit Stückgut.

Den 27. December. Wind W.

Angekommen: F. Strey, Königin von Preußen, Copenhagen; J. F. Schillow, Hermann, Antwerpen; A. Neumann, Louise Auguste, Copenhagen; sämmtlich mit Ballast. — H. Blum, Urania, Copenhagen, Kohlen. — W. Drewer, Dwina, Leith, leer.

Den 28. December. Wind N.

Angekommen: H. Mauritzen, Ziba, Langesund, Ballast.

Fondsbörse.

* **Danzig**, 28. December. Westpreußische Pfandbriefe 4% 93½ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
26	12	333,21	4,8	SW. stürmisch, theilw. bew.
27	12	329,02	4,2	WSW. do. bezogen, Regen.
28	8	332,74	—1,4	N. still, im O. Gewölk.
	12	334,45	+0,3	N. flau, do.

Für Schleswig-Holstein

sind ferner bei uns eingegangen von den Herren Dr. Bramson 10 Thlr., Dr. Schneller 10 Thlr., Dr. Oehlschlaeger pro December und Januar 2 Thlr., C. Upleger 1 Thlr. 15 Sgr.; von der Schröder'schen Mittwochs-Kegelgesellschaft 9 Thlr.; von Herrn Pretzell vorläufig 25 Thlr.

Die Verlobung ihrer Tochter Rahel mit dem Herrn Moritz Frankenthal zeigen statt besonderer Meldung ergebenst an
[8290] G. Kokofsky und Frau.
Danzig, im December 1863.

Die Verlobung ihrer Tochter Friederike mit dem Kaufmann Herrn Hermann Sallbach beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen
E. König und Frau.
Elbing, den 24. December 1863.

Heute Nachmittag 2¼ Uhr entriß uns der Tod unser letztes Kind, unsern theuren Paul, in einem Alter von 2 Jahren 4 Monaten, was wir in tiefem Schmerze anzeigen.
Danzig, den 24. December 1863.
[8304] Fr. Zöpfel und Frau.

Mein Grundstück,

Hochstrieß No. 9,
genannt: „Der Kupferhammer" mit einem Areal von circa 20 Morgen Magdeb., theils Garten- theils Ackerland, auf welchem 2 theils massiv, theils in Fachwerk erbaute Wohnhäuser, 1 Seitengebäude, Scheune, Stallgebäude, Holzschuppen und 2 Stallgebäude vorhanden sind, und das durch eine bedeutende Wasserkraft, gebildet durch das „Striešer Fließ", zur Anlage einer Mahl- oder Holzschneide-Mühle, oder sonstigen Fabrik geeignet ist, beabsichtige ich durch öffentliche Licitation zu verkaufen. Termin dazu ist auf
Mittwoch, den 6. Januar c., Nachmittags 4—6 Uhr,
im Bureau des Auctionators Herrn Nothwanger, Danzig, Heiligegeist-Gasse 76, anberaumt. Herr Nothwanger wird diesen Termin für mich abhalten. Jede nähere Auskunft wird derselbe ertheilen. Kauflustige, welche das Grundstück besichtigen wollen, werden ersucht, sich an mich zu wenden.
[8296]
v. Brauneck, Langefuhr 61.

Auction.
Pferde, Wagen, Schlitten &c.

Mittwoch, den 30. December c., Vormittags 11 Uhr, werde ich auf Antrag verschiedener Interessenten, auf dem Buttermarkte, theils gegen Baar, theils mit 2 Monate Ziel, öffentlich versteigern:
ca. 20 Wagen- und Arbeitspferde, 2 Verdeckdroschken, 1 Phaëton, 2 Verdecks, 1 Stuhl- und 2 Jagdwagen, verschiedene Reise-, Arbeits-, Leiter- und Kastenwagen, Familien-, Jagd- und Mullschlitten, neusilberne Glockengeläute mit Roßschweifen, Pelzdecken, Gala- und Arbeitsgeschirre, 1 Paar Ponny-Kummetgeschirre, Sattel, Leinen, Trensen, Zügel, Gurte, Decken, Brustkoppeln, Wagen- und Stallutensilien.
[8235] Nothwanger, Auctionator.

Bordings-Auction.

Dienstag, den 29. December 1863, Nachmittags 1 Uhr, wird der Unterzeichnete in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen:
Den im fahrbaren Zustande sich befindenden Bording
„Magnus",
nebst den dazu gehörigen Inventarienstücken, wie sich solche an Bord vorfinden.
Der Bording trägt 130 Lasten und liegt in der Mottlau, wo er von Kaufliebhabern in Augenschein genommen werden kann.
Sämmtliche Kosten dieses Verkaufsverfahrens so wie die Uebertragung des Besitztitels übernimmt Käufer.
Der Schlußtermin und Zuschlag findet selbigen Tages, Abends 6 Uhr, am Auctionsorte statt.
Otto Hundt, Schiffs-Makler.

Für Aerzte!

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Danzig bei F. A. Weber, Langgasse 78:
Medicinal-Kalender
für den Preussischen Staat
auf das Jahr 1864.
2 Theile (Erster eleg. geb.) in Callico 1 Thlr., in Leder 1 Thlr. 5 Sgr., durchschossen 1 Thlr. 10 Sgr.
Verlag von August Hirschwald in Berlin.

F. A. Weber, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, Langgasse 78, empfiehlt sich zur **promptesten Besorgung** aller Zeitschriften.
Kladderadatsch, Leipziger Illustrirte Zeitung, Ueber Land u. Meer etc. etc.
werden den geehrten Abonnenten bereits
Sonntags in den Mittagsstunden
ins Haus geliefert.
Zahlreichen Bestellungen sehe ich baldigst entgegen.
[8145] F. A. Weber.

Journale u. Zeitschriften f. 1864.

Auch im nächsten Jahre werde ich der Lieferung von Journalen und Zeitschriften meine besondere Aufmerksamkeit widmen und durch möglichst schnelle Expedition allen Wünschen der geehrten Besteller zu entsprechen suchen.
Namentlich liefere ich:
Kladderadatsch, Leipziger illustrirte Zeitung, Dorfbarbier, Ueber Land und Meer, National- u. Neue Preuß. Zeitung (Sonnabend-)Abend-Nummer &c. jeden Sonntag Mittag.
Andere Wochenblätter in der Regel Montags und empfehle mich zu geneigten Aufträgen. [8224]
E. Doubberck,
Buch- u. Kunst-Handlung,
Langgasse No. 35.

Zu jedem Neujahrs-Scherz wird ein Couvert gratis geliefert.
Grosse Ausstellung
von
Neujahrs-Scherzen,
ernsten und heiteren Inhalts,
in der
Buch- und Kunst-Handlung
von
LÉON SAUNIER,
Langgasse No. 20.
NB. Zur größeren Bequemlichkeit sind die Neujahrswünsche nach Preisen geordnet. Die Auswahl ist diesmal ganz neu. [8269]

Neujahrs-Karten,

scherzhaften und ernsten Inhalts, empfiehlt in größter, elegantester Auswahl von 6 Pfennigen an bis zu den feinsten. Couverts gratis. Postmarken vorräthig.
[8308] Robert Opet, Glockenthor 4, nahe dem Holzmarkt.

North British & Mercantile
Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London u. Edinburg
gegründet 1809.
Grundcapital Thlr. 13,333,000. Reservefonds Thlr. 14,152,000.

Diese Gesellschaft hat mir eine General-Agentur für Westpreussen und Posen übertragen, dieselbe schliesst **Feuerversicherungen** jeder Art, unter den loyalsten Bedingungen zu billigen und festen Prämien. **Landwirthschaften** und **Fabriken** sind besonders berücksichtigt, gleich wie für Sicherstellung der Hypotheken-Gläubiger Sorge getragen ist. Brandschäden werden gerecht und rasch regulirt.
Ferner übernimmt die Gesellschaft **Versicherungen auf den Lebens-** wie **Todesfall** mit und ohne Gewinnantheil, **Kinderversorgungen, Leibrenten** zu billigen festen Prämien.
Ich empfehle mich zur Vermittelung von **Lebensversicherungen,** so wie **Versicherungen gegen Feuers-Gefahr** und bin zu jeder weiteren Auskunft stets gerne bereit.
Der General-Agent
A. J. Wendt,
[8211] **Heiligegeistgasse No. 93.**

Das PELZ-LAGER
en gros & en détail
von
Philipp Löwy,
Langgasse No. 74, Saal-Etage,
empfiehlt Reise- und Promenaden-Pelze für Herren und Damen, Muffen, Pellerinen, Schlittendecken, Pelzstiefel, Bibermützen etc. in grösster Auswahl. Preise fest. [7113]

Neujahrswünsche.

Die Ausstattung ist **brillant,** die Ideen **originell,** die Zeichnungen **neu** und der Text **drastisch-humoristisch;** z. B. **Turner-, Trichinen-, Tresorscheine, Louisd'orkarten,** telegraphische Depeschen, Eisenbahn-Actien, Neujahrsorden und -Ruthen &c. **Anstands-Gratulationen** in vielen Mustern.
Neue Cotillonsachen und Kalender für 1864. [8257]
J. L. Preuss,
Portechaisengasse.

Wie in früheren Jahren, große
Ausstellung
von
Neujahrs-Karten und Wünschen
ernsten und heitern Inhalts, nur Neuheiten in bekannter größter Auswahl enthaltend, bei
Gebr. Vonbergen,
Gr. Wollwebergasse No. 27.
Die Karten sind zur besseren Uebersicht nach Preisen abgesondert aufgestellt. Jede Abtheilung enthält nur Karten zu gleichen Preisen, à 6 Pf., 1, 1¼, 2, 2½, 3, 4, 5, 6, 7½, 10, 15 u. 17½ Sgr.
Mit jeder Karte wird ein Couvert gratis geliefert. [8302]
Gebr. Vonbergen,
Gr. Wollwebergasse No. 27.

Neujahrskarten,

ernsten und scherzhaften Inhalts, erhielt und empfiehlt
J. W. v. Kampen
[8268] am Jakobsthor.
!!! Couverts gratis !!!

Die neuesten Neujahrs-karten und -Wünsche empfiehlt in großer Auswahl
[8301]
W. F. Burau,
Langgasse 39.

Comtoir-Datum-Anzeiger
pro 1864 sind vorräthig bei
Emil Rovenhagen,
Langgasse No. 81,
A. de Payrebrune.

Grösstes Lager **fertiger Conto-Bücher** von J. C. König & Ebhardt in Hannover, zu Fabrikpreisen bei
Emil Rovenhagen,
Langgasse No. 81,
[7391] **A. de Payrebrune.**

Uebersetzungen

jeden Genres, aus dem **Französischen, Englischen, Holländischen, Dänischen und Schwedischen** in's **Deutsche und vice versa,** werden prompt ausgeführt durch
Eug. Pobowski,
[7624] im Comptoir: Brodbänkengasse 11.

Bulrich's
Universal-Reinigungs-Salz
à Pfd. 10 Sgr. empfiehlt [7410]
Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Dass die vom Kaufmann Herrn **A. H. Saeger** zu Berlin fabricirte sogenannte **Schwedische Jagd-Stiefel-Schmiere,** welche von den diesseitigen Compagnien bei den in Tragung befindlichen Stiefeln angewendet worden ist, **ihrem Zwecke entspricht und daher vorzugsweise zur Conservirung des Schuhzeuges geeignet erscheint,** wird hiermit bescheinigt. (7407)
Königsberg, den 4. Mai 1860.
von Liebeherr,
Major u. Commandeur des 1. Bataillons Königsberg 1. Garde-Landwehr-Regiments.
Alleinige Niederlage zu Berliner Preisen die Krucke von 5 Sgr. an, bei
Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

3 Spazierschlitten und eine Schlittendecke sind zu verkaufen Langgarten 62. [8309]

1 sehr feine goldene richtig gehende Damenuhr mit fl. Brillanten, für 26 Thlr. zu verk. Breitgasse 111. [8273]

Mein Lager in allen Sorten **Weiß-, Roth-, Ungar-** und **Portwein, Madeira, Champagner,** sowie **Rum, Cognac, Arrac** und **Punsch-Essenz** halte unter billigster Preisnotirung bestens empfohlen.
Ferner offerire **Cigarren** à Thlr. 5 bis 150 pro mille. **Stearinkerzen** in allen Gattungen zu Fabrikpreisen.
Joh. Carl Neufeld,
Poggenpfuhl 88.

500 Petroleumlampen,

bestehend in Tisch-, Hänge-, Wand- und Küchenlampen, der neuesten Construction, die sich wegen der Billigkeit des Brennstoffes vor allen anderen Lampen auszeichnen, empfiehlt die Fabrik
[8089] **Heiligegeistgasse 22.**

Preuß. Lotterie-Loose
versendet Sutor, Klosterstr. 57 in Berlin.

Echter 1863er Champagner v. Charles Heidsiek Rouen, zu haben bei
[8189] A. Gauswindt, Frauengasse 11.

Für meine Handlung in der Breitgasse brauche ich einen Gehilfen, der hauptsächlich im Lager beschäftigt werden soll. [8292]
Robert Hoppe,
Breitgasse.

Zahnärztliche Anzeige.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nunmehr in Marienburg eingetroffen bin, um hierselbst die zahnärztliche Praxis auf kurze Zeit in einem vollen Umfange nach den neuesten Erfahrungen in Wissenschaft und Kunst auszuüben. Mein Aufenthalt soll bis zum 27. d. M. hierselbst währen.
Sprechstunden Vormittags von 9—1, Nachmittags von 3—5 Uhr im Hotel de Leipzig, No. 2 u. 3. [8196]
C. Döbbelin,
pract. Zahnarzt aus Königsberg.

Dramatische Vorlesungen
aus
Shakespeare in der Ursprache
von
J. F. von Bach,
Lehrer an der Handels-Akademie,
im Saale des Vereins junger Kaufleute,
Jopengasse 16,
Mittwoch, 30. December, Abends 7 Uhr, King John.
Einlaßkarten in der Buchhandlung von
Léon Saunier, Langgasse 20.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonnabend, den 2. Januar 1864,
großes
CONCERT
zur 50jährigen Jubelfeier der Befreiung Danzigs von der Herrschaft der Franzosen. Der Ertrag der Einnahme des Concerts ist für Schleswig-Holstein bestimmt.
Billets à 5 Sgr. sind in der Blumenhalle des Herrn J. Radike, Langgasse, und Gerbergassen-Ecke zu haben. Logen 7½ Sgr.
Anfang 6 Uhr. [8303]
L. Laade.

Heute ist Montag!!!
Stadt-Theater.

Dienstag, den 29. Decbr. (4. Ab. No. 4.) **Johann von Paris.** Oper in 2 Acten von Boieldieu. Vorher: **Wenn Frauen weinen.** Lustspiel in 1 Act von Winterfeld.

Dienstag, den 5. Januar 1864, beginnt ein
II. Cursus meines Tanzunterrichts.
Meldungen in den Vormittagsstunden bis 1 Uhr.
Albert Czerwinski,
Mitglied der Kaiserl. Tanzacademie zu Paris.
1. Damm 2, Saal-Etage.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.